

# SIE SCHAUEN D'RAUF

Landwirtinnen und Landwirte beobachten Pflanzen & Tiere



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des ländlichen  
Raums - Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete.

LE 07-13  
Entwicklung für den Ländlichen Raum



lebensministerium.at

## Wir danken allen LandwirtInnen für ihre Mitarbeit!

### Herausgeber:

Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung  
Gußhausstraße 6, 1040 Wien, 01/5051891, office@oekl.at, www.oekl.at

### Idee und Konzept:

Projektteam „LandwirtInnen beobachten Pflanzen und Tiere“ –  
ein Bildungsprojekt im Rahmen des Programms für Ländliche Entwicklung 2007 – 2013.

### Bildnachweis:

Cover: H. Komposch (Betrieb Stock, Steiermark). Seite 3: ÖKL (Betrieb Lehrner).  
Seite 4 und 5: K. Buchgraber, T. Frieß, G. Derbuch, M. Wirtitsch, Umweltbüro Grabher.  
Seite 6 und 7: Biosphärenpark Wienerwald, LACON. Karten und Diagramme Seite 8 und 9:  
eb&p Umweltbüro GmbH. Seite 10 und 11: LACON, ÖKL, C. Komposch, O. Stöhr, P. Buchner,  
C. Roland, H. Brunner. Seite 12 und 13: ÖKL, LACON, G. Aichwalder, O. Stöhr, E. Horak.  
Seite 14: B. Nesensohn, S. Lehrner, V. Kolm, ÖKL, T. Schmölder, G. Aichwalder.

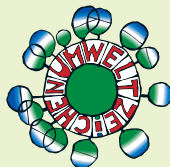
### Grafische Gestaltung:

www.diewerbetrommel.at

### Druck:

Sandlerprint&more

Nachdruck, auszugsweise Wiedergabe,  
Vervielfältigung nur mit Genehmigung des ÖKL.



ÖKL, Wien im April 2013

# DAS PROJEKT

## Bäuerinnen und Bauern beobachten bestimmte Tiere und Pflanzen auf ihren Wiesen und tragen so dazu bei, die Vielfalt der Magerwiesen zu erhalten.

Das Projekt gibt es bereits seit dem Jahr 2007 und mittlerweile nehmen schon über 700 Bäuerinnen und Bauern aus allen österreichischen Bundesländern daran teil. Einmal im Jahr beobachten und zählen sie auf ihren Magerwiesen Tier- und Pflanzenarten wie Bläulinge, Neuntöter, Wiesen-Glockenblume und Kuckucks-Lichtnelke.

Magerwiesen sind ungedüngte oder nur wenig gedüngte Grünlandflächen. Sie beherbergen eine Vielzahl an Pflanzen und Tieren – an die 100 verschiedene Arten pro Quadratmeter.

Der Artenreichtum dieser Wiesen hängt stark von einer extensiven Bewirtschaftung ab. Der Mahdzeitpunkt und die Anzahl der Düngegaben beeinflussen, welche Arten sich langfristig ansiedeln.

ÖkologInnen zeigen den BäuerInnen direkt an den Betrieben, welche besonderen Tiere und Pflanzen auf den extensiv bewirtschafteten Wiesen vorkommen. Sie vereinbaren welche Arten beobachtet werden und worauf dabei zu achten ist.

Bestimmte Pflanzen und Tiere reagieren sehr sensibel auf eine Veränderung in der Nutzung. Wird beobachtet, dass einzelne Arten weniger werden, kann durch eine Anpassung der Nutzung gegengesteuert werden.

Die Bäuerinnen und Bauern schicken die Ergebnisse der jährlichen Zählung an das Projektteam, das sie übersichtlich aufbereitet und wieder zur Verfügung stellt.



### Machen Sie mit!

#### Information und Anmeldung

bei: Wolfgang Ressi

wolfgang.ressi@umweltbuero.at

Tel: 0463-516 614

[www.biodiversitaetsmonitoring.at](http://www.biodiversitaetsmonitoring.at)

***Auch der Nachwuchs beobachtet bereits mit großem Interesse***

# IM GESPRÄCH



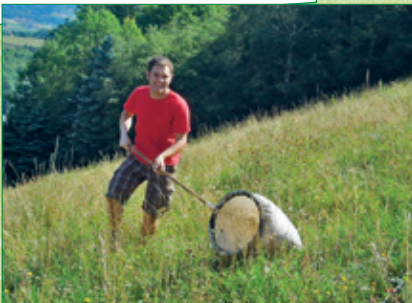
## Runter vom Traktor und spüren, was unter den Füßen wirklich los ist.

*Mittlerweile beobachten in Österreich über 700 Bäuerinnen und Bauern auf ihren Wiesen Jahr für Jahr bestimmte Pflanzen- und Tierarten. Viele sind von dem Erfolg dieses Projektes überrascht. Du auch?*

Zuerst einmal – ich finde es großartig, dass es dieses Projekt überhaupt gibt. Für mich war es überhaupt nicht überraschend, dass die Bauern da mitmachen, weil sie eine starke Bindung zur Natur haben. Die meisten Bauern sind irrsinnig erdig, naturverbunden und wollen in dem Bereich absolut mehr wissen. Darum ist gerade dieses Projekt so wichtig, durch das in der Praxis 700 gute Leute ausgebildet werden.

Für den Landwirt gibt es nichts Schöneres, als zu verstehen, was die Wiesen draußen hergeben und den Zusammenhang zum Tier und zu den natürlichen Kreisläufen zu finden. Und verstehen kann ich diese erst, wenn ich meinen Pflanzenbestand kenne und was dort sonst noch krecht und flucht.

**Rudolf Gremml aus der Steiermark zählt auf seiner Wiese das Blaukernauge, die Gottesanbeterin, die Wiesen-Radnetzspinne und einige andere Tier- und Pflanzenarten**



**Eva Reiterer aus der Steiermark beobachtet verschiedene Tierarten wie z.B. die Lauschschrecke, die Zebraspinne und die Rauchschalbe**



### ***Wann haben Deine Forschungsarbeiten auf der Wiese begonnen?***

(lacht) Ich hab mit unseren Kindern bei den Geburtstagsfeiern immer ein Spiel gemacht, bei dem alle auf die Wiesen ausströmen und wer am meisten unterschiedliche Pflanzenarten zurückgebracht und erkannt hat, der hat die meisten Punkte bekommen. Da bin ich dann oft mit zehn Kindern marschiert, ein Wahnsinn. Man kann hier sehr rasch Begeisterung und Freude hervorrufen.

### ***Wie geht es eigentlich der biologischen Vielfalt der Wiesen in Österreich?***

Wir haben in unseren Untersuchungen sehr viele Wiesen und Weiden angeschaut. Von den Almgebieten bis hin zu den Mehrschnittwiesen. In den Berglagen haben wir eine wunderbare Artenvielfalt. Die geht dann in den Tallagen auf den Wirtschaftswiesen etwas zurück. Aber insgesamt haben wir eine Artenvielfalt, die wirklich gewaltig ist. Alleine im steirischen Ennstal haben wir auf einem sehr überschaubaren Raum von fünf Gemeinden auf den Wiesen über 1.300 Arten gefunden – das ist unglaublich.



***Leopold Lamprecht aus der Steiermark auf der Suche nach Feldgrille, Zwitscherheupferd, Ödlandschrecke und Rosenkäfer***



***Artenreiche Magerwiesen wie diese in Vorarlberg sind ein beobachtungswertes Paradies***

# IM GESPRÄCH

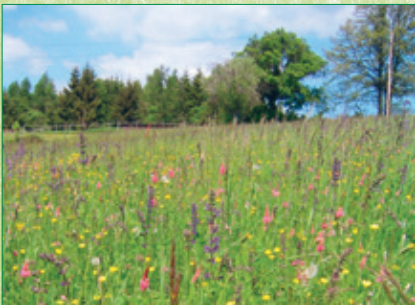
## ***Gibt es für diese Vielfalt eine Erklärung?***

Wir haben in Österreich oft auf kleinsten Räumen sehr unterschiedliche geologische Grundbedingungen, außerdem auch sehr verschiedene Niederschlagsmengen und Höhenstufen. Und alles das führt auch dazu, dass jeder Bauer jede Fläche nahezu anders bewirtschaftet. Diese Rahmenbedingungen machen letztendlich eine Artenvielfalt aus, die wirklich sehenswert und gewaltig schön ist.

## ***Wertvollen Naturschutzwiesen wird ja manchmal nachgesagt, dass sie zwar schön zum Anschauen sind, aber dass die Pflanzen sonst eigentlich nichts bringen. Wie schaut das mit dem Futterwert wirklich aus?***

Vom Futterwert her sind die Gräser, die viel Zucker und viel Energie drin haben natürlich die wertvollsten. Sie machen auch am wenigsten Schwierigkeiten bei der Ernte in Richtung Bröckelverluste. Aber in den verschiedenen Kräutern und Kleearten sind die Blätter sehr angereichert mit Mineralstoffen und Proteinen. Und gerade diese Blätter sind's. Je mehr Blattmasse die Tiere als Weide, Heu oder Silage aufnehmen, desto hochwertiger und desto aromatischer werden die Milch und der Käse. Das wurde von österreichischen Sommeliers eindeutig nachgewiesen.

Die vielfältigen Wiesen sind auf natürliche Weise mit verschiedenen Aromen, Phenolen und anderen Dingen angereichert. Man spricht von etwa 30.000 verschiedenen Inhaltsstoffen, die in diesen Kräutern und dann auch in der Almmilch sind.



***Eine mannigfaltige Wiese aus dem Biosphärenpark Wienerwald***



***Wiesenkräuter wie die Arnika liefern wertvolle Futterinhaltsstoffe***



### ***Hat ein solches Projekt neben den positiven Auswirkungen bei den Betrieben auch noch einen Mehrwert für das ganze Land?***

Diese 700 Personen, die sich hier besonders hineingedacht und hineingefühlt haben, sind wunderbare Multiplikatoren und sie brechen eine Lanze, dass man wieder mehr hinausgeht, dass einfach wieder fokussierter auf diese Dinge hingeschaut wird. Ich hab mit Handschlagqualität mehr als 25 Jahre lang Projekte durchgeführt, wo ich zum Schluss nur so geschaut habe, was da alles rauskommt. Die Bauern nehmen sehr rasch auf, was hier auf den Wiesen passiert und nehmen dann auch ihre Kinder mit. Und dann geht ein Schneeballeffekt los, die Kinder lernen ja am raschesten.

Ich sag immer zu den Bauern „Runter vom Traktor, ihr müsst wieder auf die Felder, wenn möglich ohne Schuhe. Ihr müsst spüren, was unter euren Füßen wirklich los ist.“ Und das hat eine enorme Wirkung.

Das Feeling bei den Leuten ist da. Wenn die Bauern dann noch das Wissen bekommen, dann werden viele euphorisch und können wirklich zum Schützer werden. Das sollte das Grundmotto eines jeden Naturschutzes sein. Dass man dieses Wissen hineinlegt und Vertrauen bekommt. Dann werden die Bauern die besten Partner für die Naturschutzanliegen sein.

*Das Gespräch mit Dr. Karl Buchgraber führten  
Wolfgang Suske und Elisabeth Scholz*

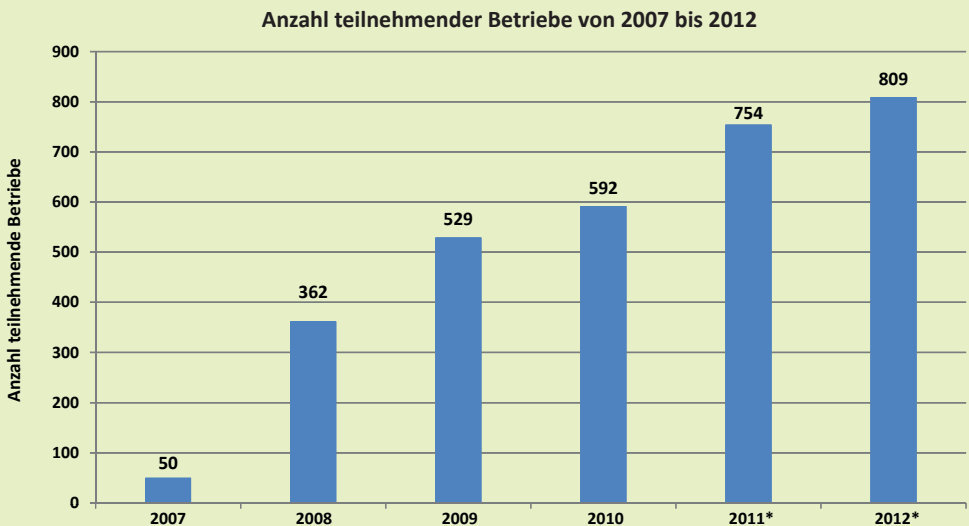


***Johann Stelzl aus Kärnten  
spürt beim Zählen der Blutwurz,  
was auf seiner Wiese los ist***

# ERGEBNISSE 2012

## Die folgenden Auswertungsergebnisse liefern einen groben Überblick über aktuelle Kenndaten zum Monitoring.

- Insgesamt nehmen 809 landwirtschaftliche Betriebe am Biodiversitätsmonitoring teil. Davon zählen 655 Betriebe Pflanzen und 154 Tiere (Stand: Dezember 2012). Rechnet man jene Betriebe, die Pflanzen und Tiere gemeinsam beobachten als einen Betrieb, so ergibt sich eine Gesamtteilnehmerzahl von 707 landwirtschaftlichen Betrieben.
- Wie bereits schon 2011 sind mit Ende 2012 insgesamt 13 landwirtschaftliche Schulen aus sechs Bundesländern als „Partnerschulen“ in das Projekt eingebunden (s. Abbildung 2).
- Die meisten MonitoringteilnehmerInnen kommen – wie bereits auch schon in den Jahren zuvor – aus Niederösterreich (308), gefolgt von der Steiermark (139) und Kärnten (112) (s. Abbildung 3).



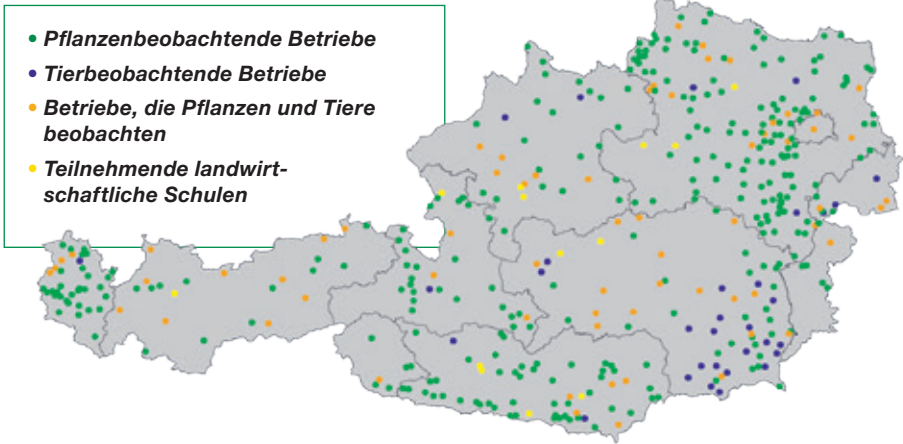
**Abbildung 1 verdeutlicht den Anstieg der am Biodiversitätsmonitoring teilnehmenden Betriebe von Projektbeginn bis heute.**

\* Betriebe, die Tiere und Pflanzen gemeinsam beobachten, wurden als zwei Betriebe gezählt.





Abbildung 2 zeigt die räumliche Verteilung der teilnehmenden Betriebe, aufgeteilt nach Pflanzen- und Tierbeobachter.



Verteilung der pflanzen- und tierbeobachtenden Betriebe nach Bundesländern

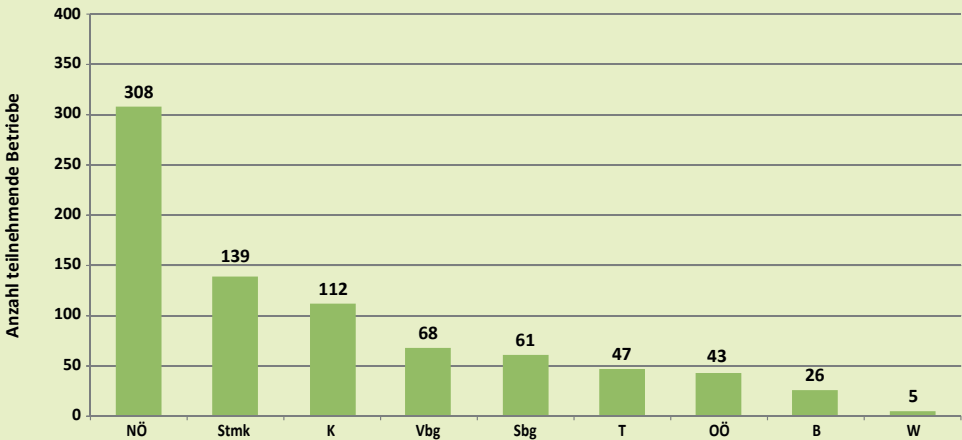


Abbildung 3 veranschaulicht die Verteilung der pflanzen- und tierbeobachtenden Betriebe nach Bundesländern. (Summe: 809\*, Stand Ende 2012)

\* Betriebe, die Tiere und Pflanzen gemeinsam beobachten, wurden als zwei Betriebe gezählt.

# ERGEBNISSE 2012

- Im Jahr 2012 wurden insgesamt 237 Pflanzenarten und 42 Tierarten von den LandwirtInnen gezählt.

## Die fünf häufigsten ausgewählten Pflanzenarten 2012

sind Wiesen-Glockenblume, Wiesen-Salbei, Kuckucks-Lichtnelke, Breitblatt-Fingerknabenkraut sowie Wetterdistel.



## Die fünf häufigsten ausgewählten Tierarten 2012 bei der gezielten Beobachtung

sind Bläulinge, Wespen- oder Zebraspinne, Zwitscherheupferd, Blütenböcke und Bunte Blütenkrabbenspinne.



## Bei der Saisonbeobachtung 2012 wurden folgende fünf Tierarten am häufigsten ausgewählt:

Rauchschwalbe, Grünspecht, Mehlschwalbe, Neuntöter und Zauneidechse.





# BEOBACHTER ERZÄHLEN

*„Interessant sind für mich die Entwicklungen der Tiere und Pflanzen in Niederösterreich.“*

Alfred Popp,  
Etzmannsdorf am  
Kamp, zählt u. a.  
die Schwarz-  
Küchenschelle



*„Der Landwirt sollte sich mehr Zeit nehmen und einfach nur schauen und beobachten was wächst, dann wird er die Natur auch verstehen lernen.“*

Martin Wieland,  
Salzburg, erfasst u.a. das  
Vorkommen der Bläulinge





**„Das Bach-Greiskraut ist zurückgegangen. Ich glaube, dass das daran liegt, dass die Fläche früher durch einen Obstbaum viel beschatteter war. Jetzt, da dieser Baum weg ist, ist zu viel Sonne für den Rückgang des Bach-Greiskrautes verantwortlich.“**



**Robert Huber, Kottes, beobachtet u.a. das Aufkommen des Bach-Greiskrautes**



# MONITORINGBETREUER/INNEN

MonitoringbetreuerInnen sind BäuerInnen, die in Sachen Biodiversität besonders engagiert und interessiert sind. Sie veranstalten Schulungen und können mit ihrem umfangreichen Wissen viele Fragen der ProjektteilnehmerInnen beantworten. Sie sind ein wertvoller Teil unseres Beobachtungsnetzwerkes.

---



## **Bernadette Nesensohn aus Laterns, Vorarlberg**

Biobetrieb, Kräuterpädagogin

*„Ich bin Monitoringbetreuerin, weil mir die Verbindung von Naturschutz und Landwirtschaft sehr am Herzen liegt. Ich arbeite gerne in und mit der Natur, da gibt es noch so vieles zu entdecken und zu bestaunen.“*

---



## **Sandra Lehrner aus Marz, Burgenland**

„Schule am Bauernhof“-Betrieb, Betrieb mit artgerechter Tierhaltung, einziger Kashmirziegenherdebuchbetrieb in Österreich

*„Ich bin Monitoringbetreuerin, weil mich die Beobachtung der Entwicklung der Tier- und Pflanzenzusammensetzung auf den Wiesen aus erster Hand interessiert.“*

---



## **Rosa Kolm aus Traunstein, Niederösterreich**

Biobetrieb, vermehrt seltene Kulturpflanzen, besitzt seltene Nutztierassen (z.B. Waldviertler Blondvieh)

*„Ich bin Monitoringbetreuerin, weil ich die Vielfalt, Schönheit und den Reichtum der Magerwiesen mit anderen teilen möchte.“*

---



## **Thekla Raffezeder aus Haibach ob der Donau, Oberösterreich**

Permakultur Theklasien, Biobäuerin, Natur und Landschaftsführerin, Bodenpraktikerin

*„Ich bin Monitoringbetreuerin, weil ich mich bei meiner Arbeit an der Vielfalt an Pflanzen und Tieren erfreuen und ich immer wieder etwas Neues entdecken kann. Diese Freude möchte ich gerne für meine Kinder bewahren und mit anderen teilen.“*

---



## **Magdalena Schmölzer aus Aurach bei Kitzbühel, Tirol**

Ökologisch nachhaltig wirtschaftender Bergbauernhof, Milchviehbetrieb und Kälbermast, Urlaub am Bauernhof

*„Ich bin Monitoringbetreuerin, weil mich das Beobachten der unzähligen kleinen Lebensgemeinschaften zwischen Fauna und Flora fasziniert. Das Projekt bewegt mich immer wieder zum genauen Hinschaun auf unsere Umwelt.“*

---



## **Mag. Gerhard Aichwalder aus Arndorf, Kärnten**

Geograph, Waldpädagoge und Landwirt, Hauptbetriebszweig Direktvermarktung und Abhofverkauf eigenveredelter Fleisch-, Selch- und Backwaren

*„Die Zukunft des Naturschutzes und der Biodiversität liegt in der Zusammenarbeit mit unseren Landwirten, deshalb ist mir wichtig, dass Projekte wie das Biodiversitätsmonitoring weiterhin einen erfolgreichen Weg gehen.“*

# PROJEKT BETREUUNG



## **DI Barbara Steurer, DI Johanna Huber**

Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL)

Gußhausstraße 6, 1040 Wien

johanna.huber@oekl.at

Tel: +43(0)1 505 18 91-13

www.oekl.at



---

## **Dr. Daniel Bogner, DI Wolfgang Ressi**

eb&p Umweltbüro GmbH

Bahnhofstraße 39/2, 9020 Klagenfurt

wolfgang.ressi@umweltbuero.at

Tel: +43(0)463 516 614-19

www.umweltbuero.at



---

## **Klaus Wanninger**

LACON Landschaftsplanung Consulting

Lederergasse 22/8, 1080 Wien

kwannin@lacon.at

Tel: +43(0)1 408 70 58-19

www.lacon.at



---

## **DI Wolfgang Suske**

Suske Consulting

Gymnasiumstraße 27/14, 1180 Wien

wolfgang@suske.at

Tel: +43(0)1 957 63 06

www.suske.at



---

**Weitere aktuelle Infos zum Projekt unter**  
**[www.biodiversitaetsmonitoring.at](http://www.biodiversitaetsmonitoring.at)**



[www.biodiversitaetsmonitoring.at](http://www.biodiversitaetsmonitoring.at)